



Projensdorfer Str. 190a, 24106 Kiel
Tel 0431 336037
Mail info@gcjz-sh.de
Homepage www.gcjz-sh.de
Bankverbindung: Fördesparkasse
IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
SWIFT-BIC: NOLADE21KIE

Rundbrief 4/2020

21.10.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit senden wir Ihnen einige Informationen und das Programm November 2020.

Leider hat es wieder den Anschlag auf einen jüdischen Studenten in Hamburg gegeben. Der Deutsche Koordinierungsrat hat zu diesem Anlaß und zum Jahrestag des Anschlags auf die Synagoge in Halle folgende Stellungnahme veröffentlicht:

Stellungnahme

Halle 2019 und Hamburg 2020. Bedrohung jüdischen Lebens schockierende Realität in Deutschland

Wenige Tage vor dem Gedenken an den Terroranschlag auf die Synagoge in Halle vom 9. Oktober 2019 wird ein jüdischer Student vor der Synagoge in Hamburg durch einen Angreifer schwer verletzt. Es zeigt sich erneut: Für jüdische Bürgerinnen und Bürger Deutschlands ist die Bedrohungslage kein Gegenstand wortreicher Erklärungen oder abstrakter Diskussionen über Antisemitismus, sondern schockierend konkret und lebensgefährlich.

Mit der Coronapandemie sind im Kern antisemitische Verschwörungserzählungen weiter in die Mitte der Gesellschaft gedrungen und finden immer mehr Anhängerinnen und Anhänger. Was auf Demos und im Netz an Hass in Worte gefasst wird, steht akut und jederzeit in der Gefahr in brutale Taten umgesetzt zu werden.

Gesamtgesellschaftlich scheint man sich daran gewöhnt zu haben, dass jüdisches Leben nur unter Polizeischutz möglich ist. Leider müssen wir damit leben, dass etwas, woran man sich nicht gewöhnen darf, trotzdem notwendig ist. Entsprechende Sicherheitslücken sind daher unverzüglich von den zuständigen politisch Verantwortlichen und der Polizei zu schließen. Dieselbe Polizei, die für den Schutz jüdischer Einrichtungen sorgen soll, hat gleichzeitig ein Problem mit Unterwanderung durch rechtsextremistisches Gedankengut. Hier braucht es sofort Strategien und Maßnahmen, um diesen Umtrieben Einhalt zu gebieten.

Die Frage an jede/n Einzelne/n ist: Wäre ich bereit, eine solche Bedrohungslage auch für mich zu akzeptieren? Die einzig menschliche Antwort muss lauten: Nein!

In Konsequenz bedeutet dies für jede Bürgerin und jeden Bürger Verantwortung zu übernehmen und alles zu tun, damit Hass und Gewalt nicht weiter an Boden unter uns gewinnen. Wir wissen aus der Geschichte: was mit dem Hass auf eine Gruppe beginnt, wird am Ende niemanden verschonen. Bildungs- und Aktionsprogramme gegen Antisemitismus und Rassismus müssen ausgebaut und unterstützt werden – in Schulen, an Universitäten und in der Erwachsenenbildung.

Schweigen und Nichts-Tun sind keine Optionen!

Wir brauchen dafür Empathie, Begegnung und Dialog, Einsatz mit Herz und Verstand, für ein friedliches und gerechtes Miteinander für alle in unserem Land und weltweit.

Dafür stehen der DKR und seine Mitgliedsgesellschaften seit über 70 Jahren.
Bad Nauheim, 6. Oktober 2020

Rabbiner Andreas Nachama, Jüdischer Präsident
Margaretha Hackermeier, Katholische Präsidentin
Pfarrer Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident
Pfarrerin Ilona Klemens, Generalsekretärin

- **Aus unserer Gesellschaft**

Die **Mitgliederversammlung 2021** ist für Ende Mai /Anfang Juni geplant; den genauen Termin in Kürze.

Zunächst sind keine **Stolpersteinverlegungen** mehr möglich (für einzelne noch vorliegende Namen von Opfern sind derzeit keine weiteren Lebensdaten mehr zu finden).

Dankbar sind wir dem Künstler Gunter Demnig, der dieses Kunstprojekt geschaffen, fast immer hier war, um die Steine zu verlegen.

In diesem September ging Frau **Angelika Stargardt** vom Kulturamt der Landeshauptstadt Kiel in den Ruhestand. Sie hat in 13 Jahren für die Stadt die Aktion Stolpersteine mit hohem persönlichen Engagement betreut, die Absprachen in der Stadtverwaltung, mit dem Künstler Gunter Demnig und viele andere Aufgaben wahrgenommen. Wir sind für die hervorragende und freundschaftliche Zusammenarbeit sehr dankbar.

Gleiches gilt für Frau **Trudemarie Clausen**, die die Verbindung zu den Schulen hergestellt und die Arbeit der Schüler*innen mit ihren intensiven Vorarbeiten in Archiven erst möglich gemacht hat.

Genannt seien auch Herr **Erich Koch**, der die Liste der jüdischen Opfer erarbeitet und zur Verfügung gestellt hat; die anderen Mitglieder der Vorbereitungsgruppe: Herr **Hartmut Kunkel**, der als Historiker die Arbeiten begleitet hat; von der Stadt Kiel Frau **Cerstin Gerecht**, Herr **Rainer Pasternak**, der Leiter des Archivs, Herr **Dr. Johannes Rosenplänter**; die Mitarbeiter des Tiefbauamtes.

Stadtpräsidentin **Cathy Kietzer**, die sich maßgeblich für Beginn und Durchführung des Projektes eingesetzt hat, und ihre Nachfolger **Rainer Tschorn** und seit 2013 **Hans-Werner Tovar** haben ebenfalls dieses Projekt unterstützt und waren regelmäßig bei den Verlegungen mit Grußworten beteiligt. Ohne sie und alle anderen hätte dieses Projekt nicht durchgeführt werden können. Genannt seien auch alle die Spender*innen, die es finanziell möglich machten. Auch ihnen, ohne die das Projekt ebenfalls nicht hätte stattfinden können, sei herzlich gedankt.

So hat dieses Projekt in Zukunft die Pflege der verlegten Stolpersteine und die Bewahrung des Andenkens der Opfer zur Aufgabe. Auch dazu bedarf es der Mittel und neuer Ideen. Bitte, helfen Sie dabei mit.

- **Aus dem Deutschen Koordinierungsrat (DKR)**

321 – 2021: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Deutschlandweit wird 2021 begangen: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Ein Dekret des Kaisers Konstantin aus dem Jahre 321 gestattete den Provinzstädten – mit gewissen Möglichkeiten von Sonderrechten und Entpflichtungen – die Berufung von Juden in den Stadtrat Kölns. Dieses ist das erste offizielle Schreiben, dass die Anwesenheit von Juden in den Städten im heutigen Deutschland bestätigt. Zu diesem Anlass hat sich ein Verein gegründet: *321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.* Es wird ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm in Deutschland von verschiedensten Anbietern erstellt, an dem auch wir uns beteiligen wollen. Derzeit sind wir in der Planungsphase und arbeiten dabei auch z.B. mit unserer Schwestergesellschaft in Lübeck zusammen.

- **Buchhinweise**

Klaus-Peter Lehmann, Ganz Israel wird gerettet werden. Wege und Irrwege zum Reich Gottes und im Verhältnis zum Judentum

In diesem Buch geht es um Abraham, Israel, die Utopie des Reiches Gottes, die Sünde des Antisemitismus und die ungerechten Götzenkulte der Neuzeit. Einer unsterblichen Hoffnung stehen unfassbare Irrwege gegenüber. Ist ein Exodus möglich?

Seit ihrem Aufkeimen in Abrahams Schoß ist die Verheißung einer von Gerechtigkeit und Frieden regierten Menschheit gefährdet und bedroht. Sie wird verschmäht und lächerlich gemacht. Israel ist als Träger dieser Verheißung einem nur ihm geltenden 2000 Jahre alten unbändigen Hass ausgesetzt. Die

biblischen Schriften, geboren aus der jüdischen Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, widerstehen den Herrschern dieser Welt als Trostwort von der nie zurückgenommenen Verheißung Gottes für Israel und die Menschheit. Es gibt keinen Grund zu resignieren! Es ist nie zu spät, sich für Gerechtigkeit einzusetzen sowie den Hass des Antisemitismus und den Wahn der neuzeitlichen Götzenverehrung zu bekämpfen. Dafür gibt es Vorbilder, Prediger, die das Licht des Reiches Gottes der politischen Gegenwart entgegenhielten. Mit ihnen schließt das Buch.

Es entfaltet die Thematik in Artikeln, die mit ungewohnten, z.T. originellen Gedanken neue Aspekte erschließen. Das ermöglicht für die Lektüre einen beliebigen Quereinstieg, um sich so den Gesamtzusammenhang selbständig und nach Lust zu erschließen. Das Vorwort skizziert einen Überblick über den Inhalt des Buches und führt in seine Grundgedanken ein.

Der Autor

Klaus-Peter Lehmann lebt als Pfarrer i.R. der evangelisch-lutherischen Nordkirche in Augsburg. Er ist aktiv im jüdisch-christlichen Dialog und publiziert regelmäßig für evangelische Zeitschriften. Bisherige Buchveröffentlichungen: Phänomen Drewermann. Politik und Religion einer Kultfigur, 1994; Der Philosoph als Priester des Todes. Heideggers 'Sein und Zeit' als Vorbereitung zum Heldentod und Auslöschung von Ethik, 2000; Es ströme das Recht wie Wasser. Predigten und Ansprachen, 2005. Das Buch ist erschienen im Verlag *Books on Demand*, Norderstedt und im lokalen und im Online-Buchhandel erhältlich.

ISBN Print: 978-3-7519-8095-1

€ 19,80 ISBN E-Book 978-3-7526-3176-0

€ 9,99.

Joachim Liß-Walther, Biblische Geschichten in literarischer Deutung und Beiträge zur Theologie- und Kirchengeschichte, Kiel, Lutherische Verlagsgesellschaft Kiel, 2020, ISBN 978-3-87503-241-3.

Inhalt

Vorwort

I. Geschichten und Gestalten des Ersten (Alten) Testaments in der Literatur des 20. Jahrhunderts – Einige exemplarische Beispiele

- „Der Weg der Verheißung“. „Die Sintflut“. Über Stefan Andres und seine groß angelegte Romantrilogie
- „Jaakobs Traum“. Über Richard Beer-Hofmann und sein dramatisches Vorspiel zur 'Historie von König David'
- „Saul“. Über Max Zweig und sein bedeutendes biblisches Drama
- „Der König David Bericht“. Über Stefan Heym und seinen bibelkritischen Roman
- „R.U.R. - Ein Abgesang auf die Menschheit. Und eine neue Schöpfung? Über Karel Čapek und sein 'Utopistisches Kollektivdrama'

II. Gestalten der Kirchengeschichte und Beiträge im christlich-jüdischen Kontext

- „Die Reformation vor der Reformation“. 600 Jahre Jan Hus und die Hussitische Bewegung. Mit einem Text von Matthias Claudius, Bekenntnissen von Martin Luther und Bemerkungen zur musikalischen Wirkungsgeschichte
- „Er vertrat die Juden vor Kaiser und Fürsten“ Josel von Rosheim, 'Befehlshaber der Judenschaft im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation' und Zeitgenosse Martin Luthers
- "Wir übergeben der Flamme die Schriften von..." Im Gedenken an die Bücherverbrennung in Deutschland vor 80 Jahren am 10. Mai 1933 – und in Schleswig am 23. Juni 1933
- „Operation 'SS Exodus 1947'“ Über das Schicksal der jüdischen Passagiere der 'Exodus' nach der Shoah – Schleswig-Holstein und die Gründung des Staates Israel. Verbunden mit Auszügen aus dem Tatsachenroman 'Und das Meer teilte sich. Der Kommandant der Exodus' von Yoram Kaniuk
- „Die Gemeinde des Christus fußt auf Israel“. Ein Beitrag zum Stand evangelischer Einsichten nach der Shoah
- Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte von Kirche und Theologie. Kurzer Abriss einer langen Verirrung.
- „Denken aus der Umkehr heraus“. Eine Einführung in die Dogmatik Friedrich Wilhelm Marquardts

Nachweise und Nachträge

Personenregister

• **Jüdische Feiertage 2020/2021**

03.-09.10.2020	Sukkot	17.04.2021	Jom haAtzma'ut
09.10.	Hoschana Rabba	30.04.2021	Lag baOmer
10.10.	Schmini Azeret	10.05.2021	Jom Jeruschalajim
11.10.	Simchat Tora	17.05.2021	Schawuot
11.-18.12.	Chanukka	27.06.2021	Schiwa Assar beTammus
25.12.	Assara beTevet	18.07.2021	Tischa beAv
		24.07.2021	Tu B'Av
2021		07.-08.09.2021	Rosch ha-Schana
28.01.2021	Tu biSchevat	09.09.2021	Zom Gedalja
25.02.2021	Esther-Fasten	16.09.2021	Jom Kippur
26.02.2021	Purim	21.-27.09.2021	Sukkot
27.03.2021	Erew Pessach	27.09.2021	Hoschana Rabba
27.03.2021	Sederabend	28.09.2021	Schmini Azeret
28.03. - 04.04.2021	Pessach	29.09.2021	Simchat Tora
09.04.2021	Jom haScho'a	29.11. - 06.12.2021	Chanukka
16.04.2021	Jom haZikaron	14.12.2021	Assara beTevet

Der Mitgliedsbeitrag und Spenden - Dank und Bitte an unsere Mitglieder und Gäste

Allen danken wir, die Ihren Jahresbeitrag 2020 überwiesen haben. Aber sehen Sie bitte nach, ob Sie den Jahresbeitrag (€ 20,--/10,--) noch zu überweisen haben.

Für Spenden sind wir dankbar. Vielen Dank für Ihren Beitrag!

Wir wünschen Ihnen: Bleiben Sie gesund!

Zu den folgenden Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein und hoffen, dass unter den Corona-Bedingungen alles stattfinden kann (ansonsten informieren wir direkt oder über die Presse).

Mit freundlichen Grüßen



J. Liß-Walther
Ev. Vorsitzender



V. Ladyszenski
Jüd. Vorsitzende



B. Gaertner
Kath. Vorsitzender

Veranstaltungen im November 2020

So. 8. Nov.

10.00 Ansgarkirche, Ecke Holtenauer Str. / Waitzstr.

Ökumenischer Gottesdienst zur Reichspogromnacht am 9. November

gestaltet vom Theologen Bernd Gaertner, von Propst i. R. Jörgen Sontag, Pastor i.R. Joachim Liß-Walther, Dr. Friedhelm Boyken, dem Kirchenmusiker Andreas Koller und Schüler*innen der Ricardaa-Huch-Schule. Verlesen werden auch die Namen der jüdischen Opfer des NS-Terrorregimes, für die am 21. Sept. in Kiel Stolpersteine verlegt wurden.

11.15 Ansgarkirche

„Mutterland Sprache. Paul Celan und Nelly Sachs. Eine dichterische Freundschaft“.

Jutta Heilmann und Pastor i.R. Ulrich George werden biographische Notizen und Gedichte vortragen und aus dem Briefwechsel zwischen Sachs und Celan lesen; J. Liß-Walther wird am Flügel Klavierwerke jüdischer Komponisten spielen.

Paul Celan
1920-1970 und Nelly Sachs
1891-1970



14.00 Treffpunkt: vor der Polizeistation, Düppelstr. 22

Stolpersteingang mit Bernd Gaertner

Abschluss: Mahnmahl der ehemaligen Kieler Synagoge am Schrevenpark, ca. 16.00

Mo. 9. Nov.

11.30 Mahnmahl der ehemaligen Kieler Synagoge, Goethestr. 13/Ecke Humboldtstr.

Offizielle Mahn- und Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Kiel zur Erinnerung an die Verbrechen der Reichspogromnacht und zum Gedenken an die Opfer des Naziterrors

mit Stadtpräsident Hans-Werner Tovar, Schüler*innen der Humboldtschule, Joachim Liß-Walther und Landesrabbiner Dov-Levy Barsiley.

anschließend: "Kiel im Nationalsozialismus".

Stadtrundgang mit Eckard Colmorgen (kostenlos)

17.30 "Unser Stadtteil leuchtet".

Stolpersteinaktion rund um die Holtenauer Straße und den Blücherplatz

18.15 Abschlusskundgebung auf dem Bernhard-Minetti-Platz
(bitte Mund-Nasenschutz mitbringen)

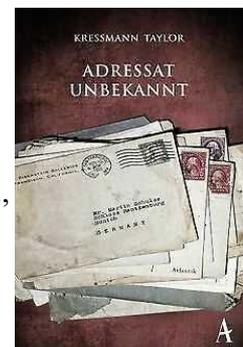
(veranstaltet vom Ortsbeirat Ravensberg/Brunswik/Düsternbrook mit Nachbarschaftsinitiativen, sozialen Einrichtungen und Bürger*innen aus dem Stadtteil).

19.15 Flandernbunker Mahnmahl Kilian e.V., Kiellinie 249

"Adressat unbekannt". Szenische Lesung mit Ivan Dentler und Felix Zimmer aus dem Briefroman von Kressmann Taylor (1938).

Weitere Aufführungen: 13.11., 14.11., 21.11., je 19 Uhr, für Schulen Verlosung: 12.11., 13.11, 20.11., je 11 Uhr (Eintritt frei, Spende erbeten. Info, Anmeldung: 0431 – 260 630 9 (AB) oder info@Kriegszeugen.de)

(veranstaltet in Kooperation des Landesbeauftragten für Polit. Bildung und dem Mahnmahl Kilian e.V.).



Mi., 11. Nov., 14.00 Michelsenstr. 22

Gang über den alten Jüdischen Friedhof

mit **Viktoria Ladyszenski** und **Dr. Frauke Dettmer**

13. Nov. 19.30 Lornsenschule, Michaelisallee 1, **Schleswig**

Benefiz -Konzert: "Mutterland Wort" anlässlich des 50. Todesjahres von Nelli Sachs und Paul Celan mit Klaviermusik jüdischer Komponisten und Lesungen aus dem Briefwechsel und den Gedichten.

Jutta Heilmann und **Pastor i.R. Ulrich George** werden biographische Notizen und Gedichte vortragen und aus dem Briefwechsel zwischen Sachs und Celan lesen; **J. Liß-Walther** wird dazu am Flügel Klavierwerke jüdischer Komponisten spielen.

Mi., 18. Nov., 16.00 Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

"Zwischen Schwermut und Sehnsucht. Klavierkompositionen jüdischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. III"

am Flügel und Kommentar: **Joachim Liß-Walther**

„Zwischen Schwermut und Sehnsucht. Klavierwerke Jüdischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts - Teil III“ - unter diesem Motto wird der **Pastor und Pianist Joachim Liß-Walther**, auch Vorsitzender des Freundeskreises Jüdisches Museum Rendsburg, nach 2018 und 2019 einen dritten Klavierabend mit weiteren Werken jüdischer Komponisten geben. Mit Erläuterungen versehen erklingen Kompositionen von Felix Mendelssohn, Charles Valentin Alkan, Stephen Heller, Louis Lewandowski, Salomon Jadassohn, Otto Dessoff, Alexander Zemlinsky und Robert Kahn.

Jüdisches Museum Rendsburg

Prinzessinstraße 7–8, 24768 Rendsburg, +49(0)4331 44043-0,

info@jmr.de, <http://www.schloss-gottorf.de/juedisches-museum>

Öffnungszeiten: Di-So 12-17 Uhr, Eintrittspreise Erwachsene: € 5,00, Ermäßigt: € 4,00, Familie: € 11,00, Kinder/Jugendliche: € 3,00

**Im Rahmen der Novembertage 2020 sind folgende Veranstaltungen angeboten:
(bei allen Veranstaltungen ist Anmeldung empfohlen)**

Mi., 11. Nov. 20.00 Christkirche, Prinzenstraße 13, 24768 Rendsburg

Konzert: **"Zwischen Schwermut und Sehnsucht III"**

Am Flügel und Kommentar: **Joachim Liß-Walther**

Do., 12. Nov. 19.00

Vortrag: **Dr. Ursula Töllers, "Zweierlei Maß?"**

Von den Entschädigungsverfahren nach dem Zweiten Weltkrieg profitierten nicht nur Verfolgte des NS-Regimes. Während die Bundesrepublik viele Opfergruppen zunächst nicht anerkannte und staatliche Stellen Zahlungen an sie ablehnten, erhielten einige besonders regimetreue Deutsche einen sogenannten Lastenausgleich für in Polen verlorene Betriebe und Unternehmen.

Diese hatten ihnen jedoch nie rechtmäßig gehört. Denn nach dem Überfall auf Polen wurde die polnische Bevölkerung enteignet und vertrieben – ihren Besitz übernahmen Deutsche, die den Nationalsozialisten als „politisch zuverlässig“ galten. Als diese neuen „Eigentümer“ nach dem Krieg aus Polen vertrieben wurden, konnten sie Entschädigungen beantragen. In den Verfahren hinterfragten die zuständigen Sachbearbeiter nicht, ob den Antragsstellern der geltend gemachte Besitz überhaupt wirklich gehört hatte. Im Gegensatz zu den jüdischen Verfolgten, erhielten die vormals regimetreuen Nationalsozialisten größtenteils problemlos eine Entschädigungszahlung, die ihnen einen Neustart in der Bundesrepublik ermöglichte.

Dr. Ursula Töllers skizziert in ihrem Vortrag das Vorgehen der deutschen Stellen in Polen während des

Krieges und gibt einen Einblick in ein Entschädigungsverfahren nach 1945.

Mi., 18. Nov. 19.00

Lesung: **"Jüdisch heute"**

Mirna Funk liest aus ihren Vogue-Kolumnen

Mirna Funk, geboren 1981 in Ostberlin, ist Schriftstellerin und Journalistin. Sie lebt in Berlin und Tel Aviv. Ihr Roman "Winternähe" erschien 2015 und wurde mit dem Uwe Johnson Förderpreis für das beste deutschsprachige Debüt der letzten zwei Jahre ausgezeichnet. In ihrem Werk und ihren Essays geht sie unter anderem den Fragen nach der Präsenz jüdischer Kultur in Deutschland heute und einer gegenwartsorientierten Erinnerungskultur nach.

In ihrer Lesung "Jüdisch heute" wird sie von ihrem Alltag als deutsche Jüdin berichten und die Zuhörer auf eine Reise in eine Welt mitnehmen, über die die meisten viel zu wenig wissen.

Do., 26. Nov. 19.00

Buchvorstellung und Lesung: **Bernd Philipsen und Fred Zimmak, "Wir sollten leben"**. Am 1. Mai 1945 von Kiel mit Weißen Bussen nach Schweden in die Freiheit.

Es ist der Morgen des 1. Mai 1945, als weiß angestrichene und mit dem Rot-Kreuz-Emblem versehene Busse und Krankenwagen durch das Tor des Arbeitserziehungslagers Kiel-Hassee rollen. Sie sind Teil einer Rettungsmission, mit der in der Endphase des Zweiten Weltkrieges möglichst viele KZ-Häftlinge aus den Händen der SS befreit und nach Schweden in Sicherheit gebracht werden sollen. Die Rettungsfahrzeuge nehmen in dem Kieler Lager 153 jüdische ausgezehnte und verzweifelte Häftlinge auf. **Bernd Philipsen und Fred Zimmak** erzählen in ihrem neu erschienen Buch zusammen mit weiteren Autoren die Geschichten der Menschen, die nach einer mehrjährige Odyssee durch Ghettos und Lager an diesem 1. Mai 1945 endlich gerettet werden konnten.

Im Gespräch mit Museumsleiter Jonas Kuhn stellen Philipsen und Zimmak verschiedene Lebensgeschichten vor. Sie geben den Menschen wieder ein Gesicht. Fred Zimmak, Sohn eines der Geretteten, gibt zudem einen Einblick darüber, wie die Erlebnisse seines Vaters auch sein Leben prägten.

So., 29. Nov. 14.00

Führung durch die Sonderausstellung **"Gerettet, aber nicht befreit. Überlebende der Shoah in Schleswig-Holstein"** durch den Kurator und Museumsleiter **Jonas Kuhn**.

1945 kehren sie zurück. Schleswig-Holsteiner, die von den Nationalsozialisten als Juden verfolgt und verschleppt worden sind. Ihr Leben ist gerettet, doch frei leben können sie noch lange nicht. Sie sind oft schwerkrank, leben weiterhin in Lagern oder unter ärmlichen Bedingungen. Niemand empfängt sie mit offenen Armen.

75 Jahre nach Kriegsende erzählen wir aus der Perspektive der wenigen Überlebenden in Schleswig-Holstein erstmalig deren Geschichte(n). In dieser Führung mit Kurator und Museumsleiter **Jonas Kuhn** können Sie erfahren, wie die Verfolgten trotz vieler Hindernisse und Anfeindungen den Weg zurück ins Leben gefunden haben und wie eine solche Ausstellung entsteht.

Die Ausstellung wird gezeigt bis zum 20.5.2021.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Lübeck
--

Geschäftsstelle: Beim Drögenvorwerk 1-3, 23554 Lübeck, Fon 04 51 / 40 14 03

E-Mail gcjz-hl@versanet.de www.gcjz-luebeck.de

Do., 22. Okt., 18.00 in der Diele Mengstr 41

Oliver Vrankovic: "Israel - Einwanderungsland und multikulturelle Gesellschaft"

Mo., 2. Nov., 17.00 in Internationales Hansemuseum, Beichthaus, Hinter der Burg 6

Benefiz -Konzert: "Mutterland Wort" anlässlich des 50. Todesjahres von Nelli Sachs und Paul Celan mit Klaviermusik jüdischer Komponisten und Lesungen aus dem Briefwechsel und den Gedichten.

Jutta Heilmann und **Pastor i.R. Ulrich George** werden biographische Notizen und Gedichte vortragen und aus dem Briefwechsel zwischen Sachs und Celan lesen; **J. Liß-Walther** wird dazu am Flügel Klavierwerke jüdischer Komponisten spielen.

Eine Kooperation mit dem Europäischen Hansemuseum. Bitte melden Sie sich an unter e-mail: invitation@hansemuseum.de!

Mo., 16. Nov., 19.00 Buchhandlung maKULaTUR, Carlebach-Synagoge,
St. Annen-Straße 13

"Die Todesfuge vor Gericht - eine Recherche"

mit **Thomas Sparr**, Autor des Buches "Todesfuge - Biographie eines Gedichts" und **Hans-Ernst Böttcher**, Präsident des Landgerichts i.R.

Anmeldung unter e-mail: buchhandlung@makulatur.com. Zum Hintergrund: Die einzige Quelle zur Ermordung der im Arbeitslager Michailowka Inhaftierten, darunter Celans Eltern, führt Anfang 1960 nach Lübeck.

Bitte beachten Sie auch die zahlreichen Veranstaltungen in der "Zeit des Erinnerns - für die Zukunft". (s. Anhang)

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hamburg

Elbchaussee 408, 22609 Hamburg, Geschäftsstelle: Palmaille 2, 22767 Hamburg, Tel. 0175 88 28 615
E-Mail info@gcjz-hamburg.de , www.zusammen-in-hamburg.de

Do., 22. Okt., 18.30 Tschaikowsky-Saal, Tschaikowskyplatz 2, Hamburg
(Fortsetzung der Reihe „Antisemitismus im 21. Jh. – Was kann man dagegen tun?“)

Vortrag: Prof. Dr. Julia Bernstein, Frankfurt, spricht über:

„Antisemitismus an Schulen in Deutschland“

Sie hat zu diesem Thema ein Buch geschrieben, in dem sie zum Ergebnis kommt: „Antisemitismus ist an deutschen Schulen Normalität“.

Verbindliche Anmeldung unter abut.can@bsb.hamburg.de, eventuell helfen wir gerne mit der Anmeldung.

veranstaltet in Kooperation u.a. mit der Landeszentrale für politische Bildung, Eintritt frei.

Mo., 9. Nov., 19.30 Tabita-Kirchengemeinde in der Kreuzkirche am
Hohenzollernring/Beringstraße (Ottensen)

Vortrag: **Prof. Dr. Hans-Jürgen Benedict**

„Das Versagen der Kirchen angesichts der Judenvernichtung 1933-1945“

Mi., 25. Nov., 10 bis 17.00 Ev.-Ref. Kirche, Palmaille 2, Hamburg, S-Königstraße
Seminar vom Lehrhaus Hamburg mit **Rabbiner Joshua Ahrens**:

„Orthodoxe Perspektiven auf das Christentum und den Dialog“

Die Haltung der jüdischen Orthodoxie zum Christentum und zum jüdisch-christlichen Dialog ist nicht einfach zu formulieren. Es hat Ablehnung gegeben, aber in der letzten Zeit geben neue Erklärungen Grund zur Hoffnung. Rabbiner Ahrens zeigt uns die zentralen Positionen der orthodoxen jüdischen Quellen zum Christentum.

Nur mit Anmeldung, Kosten 45,-€, für Mitglieder 40,- €